



Lehrbuch

von Peter Wankelstein



Das einsame Tal Uri

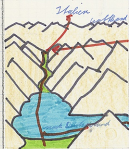
In unalter Zeit lebten im Tal Uri Bauern
und Hirten. Sie waren seit 853 unter Gottschalk-
Leute des Erzbischofs in Zürich. Aber die Altschwä-
biere waren mild. Einheimische Bauern zogen die
bescheidenen Steuern ~~an~~ ein. Nur hier und da,
in der Regel zum Meisingericht und zum Klost-
gericht kam der Schirmvogt des Klosters, um
Gerecht zu halten und die Abgaben entgegenzu-
nehmen. Sonst kümmerte sich niemand um das
Tal „am Ende der Welt“.



Schöllenenmündung
Hier geht es nicht mehr.

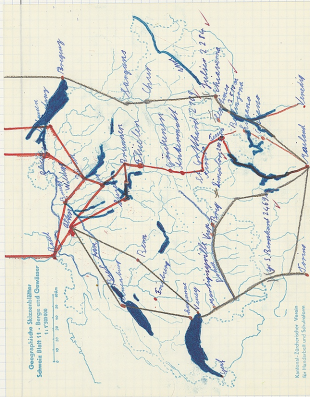
Das wichtige Verkehrstal Uri

Das wichtige Verkehrstal Uri entstand erst, als die Schöllenen durch die Erstellung der Teufelsbrücke und der Trümpelbrücke gangbar wurde. Man wurde der Saumweg über den Gotthard und durchs Livornental ausgebaut. Das abgelegene Land Uri wurde durch eine der wichtigsten Verkehrsstraßen Europas geworden. Deutsche und andere Kaufleute benutzten den neuen Weg, fromme Wallfahrer pilgerten über den Gotthard nach Rom. Gasthäuser wurden gebaut, Stufen für die Karren und Ställe für die Saumtiere. Manche Urner verdiente nun Geld als Gastwirt, Bäcker, Schmied oder Helfer.



Schöllenen und Gotthard
Tal zwischen Norden und Süden.

Alte Passübergänge über die Alpen





RODRIGVS. Keiser von Gottes Gnaden
 entrichtet allen Talleuten von
 Schwyz seine Gnade und aller
 Gute. Wie kommen wem Willen
 gnädigt entgegen weil ihr eure
 Treue durch die Tal bezagt halt
 und nehmen auch in der besondern
 Schatz des Reiches gegeben zu
 Fragen am Jaher des Herre
 1240



1218

Um 1218 starb der Herzog von von Zähringen kinderlos als Schwager des Erzbischofs in Uri regierte. Der Kaiser hätte nun der Urner einen neuen Herrn bestimmen sollen. Aber er behielt die Tal mit dem Gottshardweg lieber in seiner Hand.

1230

Die Habsburger helfen König Friedrich II. bei seinen Kriegen in Italien. Die Kriege kosteten viel Geld, und die habsburgische Kasse war leer. Um die Schuld gegenüber dem Grafen zu tilgen, verpfändete der Kaiser Uri.

1231

Die Urner sammelten darauf sofort Geld und rüdten es dem Kaiser, damit er das Pfand zurückkaufen konnte. Sie erhielten dafür 1231 den Eidbrief.

1240

Die Schwyzer erhielten ihren Eidbrief für die Kriegshilfe von Kaiser Friedrich in Italien.

1250

In diesem Jahr starb Kaiser Friedrich II. Sein neuer König konnte gewählt werden, weil die Urpforten

Stadt Luzern



Land Schwyz

Länder

Ob- und Nidwalden Land Uri

Luzern:

Ritter

Zaunfleck

Händler

Handwerker

Fischer

Geistliche

Geistliche

Mönche

Innenbewohner:

Bauer

Fischer

Schiffleute

Saurleute

Der größte Teil der Einwohner Luzerns lebte vom Handel mit den Waldstüben. Von da man über den Gotthard wissen, so war Betrieb in Luzern, sonst nicht.

Deshalb schlossen die Bürger von Luzern mit den Handlerten aus Uri, Schwyz und Unterwalden ein Bündnis. Die österreichischen Ritter waren damit nicht einverstanden.

Die mittelbaren Handwerker:

Die meisten Einwohner der Stadt Zürich waren Handwerker. Viele hatten ein eigenes Haus. Sie waren geschickt, fleißig, zahlten fröhlich ihre Steuern und leisteten Militärdienst. Trotzdem galten sie nicht als volle Bürger. Nur Ritter und Grosshandlerte waren im Rat.

Eine schlechte Regierung:

Im Rat machten sie die „Pfaffenräte“ immer kräftiger. Die Herren waren herrschsüchtig, vornehm, dumm, partiell, ungericht, hochmütlich und faul. Pflichtenlose Ritter und Handwerker sagten: „Das muss anders werden!“

Der Umsturz, die Revolution:

Ritter Rudolf Brun stellte sich an die Spitze der Unzufriedenen. Am 7. Juni 1336 bestzten Ritter und Handwerker das Rathaus. Der alte Rat wurde abgesetzt. Rudolf Brun wurde Bürgermeister. So legte den Bürgern

ein neues Stadtquartier vor. Jetzt bekommen
 bekamen die Handwerker endlich auch Rechte,
 und ihre Zunftmeister der 13 neuen Zünfte
 wurden in der neuen Rat gewählt.

Die neue Regierung Zürichs 1336:

Rudolf Bruner

Bürgermeister



auf Lebenszeit



13 Handwerker
 Zunftmeister



13 Ritter und Gross-
 besitzer aus der
 Gesellschaft der
 Lanstaffler (= Riden)

1/2

Die 8-jährige Eidgenossenschaft

Landorte:

Uri	} 1251
Schwyz	
Unterwalden	
Glarus	1352

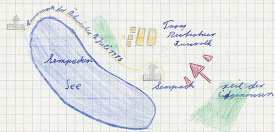
Stadorte:

Luzern	1332
Zürich	1351
Bern	1353
Zug	1352



1/2

Die Schlacht bei Sempach 1386



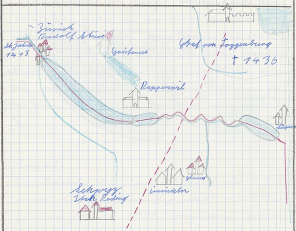
Bericht:

Die Schlacht bei Sempach fand am 9. Juli, einem heissen Sonnentag statt. 1500 Eidgenossen standen 4000 Österreichern gegenüber. Die Eidgenossen waren mit Zopfhauben oder Filzhüten, mit einem Kettenhemd oder einem Waffenschilde bekleidet. Sie trugen meist Hellebarden, selbst selten ein Langschwert oder einen Speer bei sich. Die Österreichern waren mit Helmen mit Visier, mit Gurgelplatte, Halsberge, Brustpanzer, Arm- und Beinröhren, Ellbogen- und Kniekappen sowie Radsporen geschützt. Sie kämpften mit Speeren.

Die Eidgenossen traten gegen Mittag das Schlachtfeld. Sie bildeten einen Keil. Die Österreichern bildeten sofort eine Sperr-

mit Langspitzen. Weil die Eidgenossen nicht durchkamen, verloren sie etwa 80 Mann. Plötzlich warf sich Winkelried auf die Spere und öffnete eine Lücke. Nun stürzten die Eidgenossen auf die Österreichern, die vorher unter der Hitze litten. Die Österreichern verloren 600 Ritter und Edelknechte.

Der Alte Zürichkrieg 1436 - 1446



1436 starb der Graf von Fuggenberg kinderlos. Davon behaupten Zürich und Scherzger Streit um einen Teil seines Erbes, die Höfe, die Parks und die Güter.

1443 zogen die Scherzger, verstärkt durch die Eidgenossen, nach Zürich und schlugen die Zürcher an der Aare.

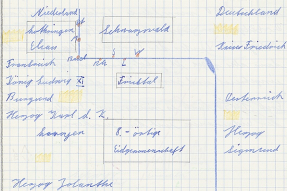
1444 im Endjahr zogen die Eidgenossen zur Einnahme des zürcherischen Landvogteistädtechen aus! **F. R. K. von Grenchen**.

Die Zürcher suchten nun Hilfe bei Baslern, und diese forderte wiederum Hilfe vom

König von Frankreich. Der schickte 14000 Ritter, 8000 Bogenschützen und 20000 bewaffnete Soldaten gegen Basel. Die Eidgenossen zogen ihnen entgegen. Sie wollten sich zuerst hinter der Aare verbergen, während dann aber gegen St. Jakob vor und wurden dort eingeholt und jämmerlich geschlagen.

Erst 1450 kam es wieder zum Frieden zwischen den Eidgenossen und den Zürchern.

Die Burgunderkriege



1469:

Oesterreich verpfändet Elsass und Schwarzwald sowie Rheinfelder, Sickingen, Laufenburg, Kaldschub und das Eifelthal für 50000 Gulden an Karl den Kühnen. Der Herzog Karl setzt den Markt Teter von Hagenbach ein, der grausam herrscht.

1474:

Strich Karl des Kühnen mit Oesterreich von die Reichsgüter der Pfundlande.

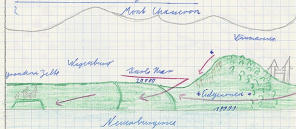
Mary, börsige Richtung, einige Feinde der Oesterreicher mit den Eidgenossen, wenn diese die Reichsgüter der Pfundlande erörtern helfen. Oktober Bern erhebt die Kriegserklärung an

Burgund.

1476:

Karl zieht mit 20000 Kriegern vom Rhein gegen das Seeland.

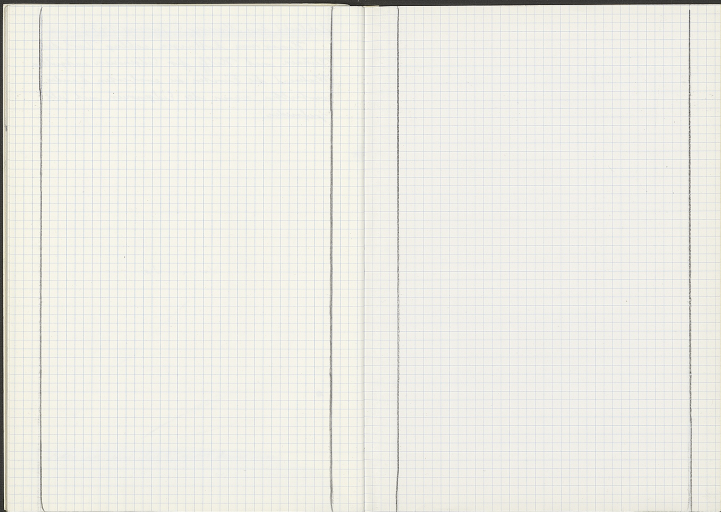
Die Schlacht bei Grandson: 23.7.1476

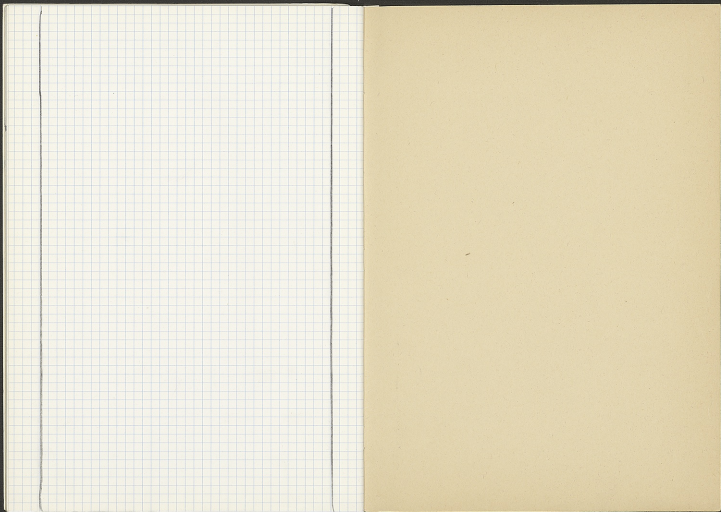


Seine Kerker, dafür reiche Beute:

- 400 Geschütze
- 900 Haberbüchsen
- 300 Eisener Rulvers
- 10000 Zugsfüße
- 2000 Wagen
- 27 Hauptkammern
- 550 Dittorfaholien
- 400 Zelt

Neben diesem Kriegsmaterial erbeuteten sie die mächtigste geschweidliche Zelt Karl des Kühnen mit Thron, Kofkapelle,





NL5.124.018